

Wirtschaftliche Einschätzung in der EU und im Euroraum erholt sich, die Beschäftigungserwartungen bleiben robust

Im Dezember 2022 stieg der Economic Sentiment Indicator (ESI) sowohl in der EU (+1,5 Punkte auf 94,2 Punkte) als auch im Euroraum (+1,8 Punkte auf 95,8 Punkte) zum zweiten Monat in Folge, blieb jedoch unter dem langfristigen Durchschnitt. Die Beschäftigungserwartungen (EEI) blieben weitgehend stabil und lagen deutlich über dem langfristigen Durchschnitt (-0,4 Punkte auf 105,9 in der EU und +0,0 Punkte auf 107,3 im Euro-Gebiet).

Der ESI wird von der Europäischen Kommission aus den Vertrauensindikatoren der Bereiche Sachgütererzeugung, Bauwirtschaft, Einzelhandel, Dienstleistungen und Verbraucher erstellt. Diese Vertrauensindikatoren wiederum basieren auf europaweit einheitlich durchgeführten Konjunkturbefragungen. Die österreichischen Daten für die Bereiche Sachgütererzeugung, Bauwirtschaft und Dienstleistungen werden vom Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests erhoben.

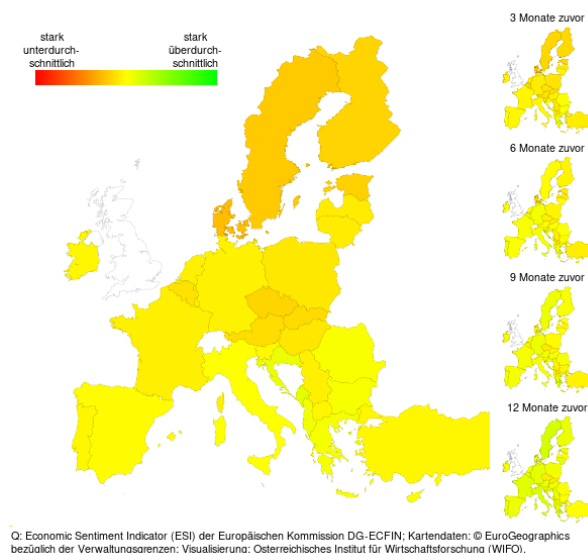
EU-weite Entwicklungen

In der EU war der Anstieg des ESI im Dezember auf einen Aufschwung in allen untersuchten Sektoren zurückzuführen, insbesondere im Einzelhandel, im Dienstleistungssektor und bei den Verbrauchern.

Unter den größten EU-Volkswirtschaften stieg der ESI in Deutschland (+2,0 Punkte), Spanien (+1,9 Punkte), den Niederlanden (+1,5 Punkte), Italien und Polen (jeweils +0,9 Punkte), während er in Frankreich (-1,3 Punkte) wieder zurückging.

Der Vertrauensindikator der Sachgütererzeugung verbesserte sich zum ersten Mal seit Februar wieder leicht (+0,5 Punkte), was auf einen starken Anstieg der Produktionserwartungen der Unternehmen zurückzuführen ist, der jedoch teilweise durch eine leichte, weitere Verschlechterung der Beurteilung der

Economic Sentiment Indicator - Dezember 2022



Q: Economic Sentiment Indicator (ESI) der Europäischen Kommission DG-ECFIN; Kartendaten: © EuroGeographics bezüglich der Verwaltungsgrenzen; Visualisierung: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO).

Unternehmen in Bezug auf die aktuellen Gesamtauftragsbestände und die Aufstockung der Lagerbestände an Fertigerzeugnissen ausgeglichen wurde.

Von den Fragen, die nicht in den Vertrauensindikator einfließen, haben sich die Einschätzungen der Unternehmer zur rezenten Produktionsentwicklung erholt, während sich bei den Auslandsauftragsbeständen der seit März vorherrschende Abwärtstrend fortsetzte.

Das Vertrauen im Dienstleistungssektor hat sich stark verbessert (+2,6 Punkte), was auf alle Komponenten des Indikators zurückzuführen ist (d. h. auf die Beurteilung der rezenten Geschäftslage durch die Unternehmer, die rezenten Nachfrageentwicklung und die Nachfrageerwartungen).

Das Verbrauchervertrauen setzte seine Erholung fort (+1,4 Punkte). Die Verbraucher schätzten die künftige Finanzlage ihres Haushalts und die allgemeine wirtschaftliche Lage positiver ein, während sich die Einschätzung über die bisherige Finanzlage ihres Haushalts und die



Absicht, größere Anschaffungen zu tätigen, etwas verschlechterten.

Der Vertrauensindikator im Einzelhandel stieg deutlich an (+2,6 Punkte), da sich die Einschätzung der erwarteten und vor allem die Beurteilung der rezenten Geschäftslage durch die Unternehmer verbesserte. Der Rückgang der Fertigwarenlager trug ebenfalls zur Verbesserung des Vertrauens bei, da dies ein Zeichen für eine höhere Nachfrage ist.

Das Vertrauen in der Bauwirtschaft nahm leicht zu (+0,7 Punkte), was auf die höheren Beschäftigungserwartungen der Unternehmen in Verbindung mit einer weitgehend unveränderten Beurteilung der Auftragsbestände zurückzuführen ist. Der Anteil der Unternehmen in der Bauwirtschaft, die auf einen Mangel an Arbeitskräften hinweisen, sank auf 29,7%, womit sich der seit Anfang 2022 zu beobachtende flache Trend fortsetzt. Während der Anteil der Unternehmen, die Material- und/oder Ausrüstungsengpässe als Hemmnis ihrer Bautätigkeit angaben (18,9 %), den seit Mai vorherrschenden starken Rückgang fortsetzte, gewann der Anteil derjenigen, die auf eine unzureichende Nachfrage hinwiesen, weiter an Bedeutung (22,9%). Der Anteil der Unternehmen, welche Finanzierungsprobleme als Hemmnisse ihrer Bautätigkeit angaben, blieb weitgehend unverändert (14,3%).

Der Vertrauensindikator der Finanzdienstleister (nicht im ESI enthalten) ging leicht zurück (-0,7 Punkte), was auf einen Rückgang der Beurteilung der rezenten Nachfrageentwicklung und der rezenten Geschäftslage zurückzuführen ist, der nur teilweise durch positivere Nachfrageerwartungen ausgeglichen wurde.

Der weitgehend unveränderte Indikator der Beschäftigungserwartungen (-0,4 Punkte) ist auf verbesserte Beschäftigungspläne in der Bauwirtschaft zurückzuführen, die durch verschlechterte Beschäftigungspläne im

Dienstleistungssektor ausgeglichen wurden. Die Unternehmen im Einzelhandel und in der Sachgütererzeugung gingen davon aus, dass die Beschäftigung in ihren Unternehmen in den nächsten drei Monaten weitgehend unverändert bleiben wird. Die Erwartungen der Verbraucher in Bezug auf die Arbeitslosigkeit, die im Gesamtindikator nicht enthalten sind, gingen den zweiten Monat in Folge zurück.

Die Verkaufspreiserwartungen gingen in allen Wirtschaftszweigen zurück. Die Verbraucherpreiserwartungen gingen weiter zurück, während die rezenten Einschätzungen der Verbraucher hinsichtlich der Preisentwicklung in den letzten zwölf Monaten weitgehend stabil auf einem Rekordniveau blieben.

Der Indikator der wirtschaftlichen Unsicherheit (EUI) ging im Dezember zurück (-1,0 Punkte auf 26,9 Punkte), was auf die abnehmende Unsicherheit in allen befragten Wirtschaftszweigen zurückzuführen ist, mit Ausnahme der Bauwirtschaft, wo der Indikator weitgehend unverändert blieb. Bei den Verbrauchern nahm die Unsicherheit wieder leicht zu.

